

# Hagens Musik in Wagners Götterdämmerung

Bachelorarbeit

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“  
Leipzig

Eingereicht von Anton Micke am 18.6.2016

Mentor: Dr. phil. Wolfgang Gersthofer

Zweitgutachterin: Prof. Dr. phil. habil. Martina Sichardt

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Auftritte und Erwähnungen Hagens	2
Beschreibung Hagens im Libretto	3
Erster Aufzug	4
Zweiter Aufzug	14
Dritter Aufzug	20
Vor- und Rückgriffe in der Musik	22
Das wesentliche Motiv	23
Literaturverzeichnis	25

## Einleitung

In Richard Wagners *Götterdämmerung* ist Hagen der „Bösewicht des Stücks“<sup>1</sup>, der zentrale Antagonist des Helden Siegfried. Diese Arbeit soll erläutern, welche wiederkehrenden musikalischen Elemente mit Hagen als Person und seinem Handeln verknüpft sind, und wie sie seine Person und sein Handeln möglicherweise über den Text hinausgehend beschreiben.

In der von Richard Wagner verwendeten Kompositionstechnik, die gelegentlich als „Leitmotivtechnik“ bezeichnet wird<sup>2</sup>, erklingen Motive, die sich häufig in einem bestimmten Kontext wiederholen. In der Regel ergeben diese sowohl aus sich heraus einen gewissen Sinn, indem sie Klänge imitieren oder eine bestimmte Stimmung vermitteln, sie gewinnen aber auch durch wiederholtes Erklingen in einem bestimmten Kontext im Verlaufe des Ring-Zyklus eine eigene Bedeutung.<sup>3</sup>

Ein so mit Sinn gewissermaßen aufgeladenes Motiv<sup>4</sup> kann durch sein Erklingen die Wirkung einer Szene stark verändern. Häufig korrespondiert die Motivik im Orchester nicht direkt mit der dargestellten Handlung, sondern interpretiert diese quasi und lässt sie durch die den Motiven innewohnende Bedeutung in einem gänzlich anderen Lichte erscheinen. In einem solchen Fall hat die Musik eine Art Deutungshoheit über das Bühnengeschehen und fügt der Handlung eine weitere Dimension hinzu, die auch für die Beschreibung des Charakters einer der Figuren nicht außer Acht gelassen werden sollte.

## Auftritte und Erwähnungen Hagens

Zum ersten Mal wird Hagen in der zweiten Szene des zweiten Aufzugs der *Walküre* erwähnt, allerdings noch nicht namentlich. Wotan erläutert gegenüber Brünnhilde Erdas Prophezeiung vom Ende der Götter, und dass Alberichs noch ungeborener und namenloser Sohn mit dem ihm eigenen Neid bei diesem Ende eine wichtige Rolle spielen werde.

In der *Götterdämmerung* selbst tritt Hagen zum ersten Mal zu Beginn des ersten Aufzugs auf und hält Rat mit Gunther und Gutrune, in dem ihr Vorgehen bezüglich ihrer angestrebten Eheschließungen festgelegt wird, und Hagen gleichzeitig seine geheime Agenda zur

---

<sup>1</sup> G. B. Shaw: *Ein Wagner-Brevier*, S. 111 ff.

<sup>2</sup> etwa von C.-S. Mahnkopf in *Wagners Kompositionstechnik*, S. 163

<sup>3</sup> Bezeichnungen der Motive orientiert an K. Pahlen: *Einführung und Kommentar zur Götterdämmerung*, S. 359 ff.

<sup>4</sup> siehe M. Wald, W. Fuhrmann: *Ahnung und Erinnerung*, S. 10 ff.

Erlangung des Rings beginnt. In der folgenden zweiten Szene ist Hagen am Empfang Siegfrieds beteiligt und leitet durch den Einsatz des Vergessenstranks die nächste Phase seines Planes ein. Nachdem Siegfried und Gunther daraufhin zum Walkürenfelsen aufbrechen, bleibt Hagen allein auf der Bühne zurück und offenbart dem Publikum zum ersten Mal seine geheimen Absichten.

Der zweite Aufzug beginnt mit einem Auftritt Alberichs, der zu nächtlicher Stunde auf den träumenden Hagen einredet und ihn auf den Gewinn des Ringes einschwört. Nach dem darauffolgenden Sonnenaufgang kehrt Siegfried mit guten Nachrichten vom Walkürenfelsen zurück, woraufhin Hagen mit seinem Kriegshorn die Mannen Gunthers zu den Hochzeitsvorbereitungen zusammenruft. Nach der Ankunft Gunthers mit Brünnhilde und ihrer Entdeckung des Ringes an Siegfrieds Hand, versucht er, den Konflikt gegen Siegfried anzustacheln und bezichtigt ihn des Verrats. Im Laufe der Hochzeit bietet er sich Brünnhilde als Rächer an Siegfried an und überzeugt auch Gunther, dass Siegfried getötet werden muss. Mit ihrem Verschwörerterzett endet der zweite Aufzug.

Im dritten Aufzug ist Hagen Teil der Jagdgesellschaft, die von Siegfried nach seiner Begegnung mit den Rheintöchtern aufgefunden wird. Während einer Rast fordert er Siegfried auf, von seinen Abenteuern zu erzählen und gibt ihm das Gegenmittel zum Vergessenstrank, sodass Siegfried der versammelten Gruppe von seiner ersten Begegnung mit Brünnhilde erzählt. Daraufhin erschlägt Hagen Siegfried und kehrt mit der Jagdgruppe und Siegfrieds Leichnam zum Hof zurück.

Dort verfallen Hagen und Gunther in Streit um den Besitz des Ringes, worauf Hagen auch Gunther erschlägt. Er kann jedoch nicht dem toten Siegfried den Ring entwenden. Als der Rhein kurz darauf über die Ufer tritt, um den Ring an sich zu nehmen, stürzt sich Hagen in die Flut, um den Ring doch noch zu gewinnen, wird jedoch von den Rheintöchtern in die Tiefe gezogen.

## Beschreibung Hagens im Libretto

Beim ersten Auftritt Hagens in der ersten Szene des ersten Aufzugs werden direkt die Verwandtschaftsverhältnisse dargelegt: Hagen ist der Halbruder Gunthers, damit auch Gutrunes; ihre gemeinsame Mutter ist Grimhild. Über seinen Vater wird hier geschwiegen. Gunther spricht seinem Halbbruder und sich selbst unterschiedliche Eigenschaften zu: Gunther selbst besitze die "Erstlingsart", er meint wohl die Gabe, seine geerbte Herrschaft auszuüben und nach außen zu repräsentieren, während Hagen Weisheit besitzt.

Gunther betont das gute Verhältnis der beiden und Hagens großen Anteil am Wohlergehen des Hofes durch seine weise Beratung. Diese Klugheit und Gerissenheit wird bei der folgenden Planung und der erfolgreichen Verzauberung Siegfrieds deutlich.

In der zweiten Szene des ersten Aufzugs beschreibt Hagen selbst sich weiter, als Siegfried ihn fragt, warum er am Blutsbruderschaftsschwur nicht teilnimmt. Hagen sagt, sein Blut sei nicht edel wie das Gunthers oder Siegfrieds, sondern so "störrisch und kalt", dass es ihm nicht einmal die Wange zu röten vermöge.

Am Beginn des zweiten Aufzugs bestätigt er dies im Dialog mit Alberich noch einmal und bezeichnet sich als "frühalt, fahl und bleich". Er selbst könne nicht froh sein und hasse die Frohen dafür, dass sie es könnten. In der dritten Szene ergänzt der Chor der Mannen noch das Adjektiv "grimm" zu dieser Beschreibung, hebt aber auch die Kämpfernote des "Hagedorns" hervor.

Aus dem reinen Text ergibt sich also das Bild eines Mannes, der von seinem Umfeld sehr geschätzt wird für seine Klugheit und Stärke, dieses Umfeld aber selber hasst und verachtet; eines Mannes also, der nur den absolut notwendigen Kontakt zu anderen Menschen pflegt und im Verborgenen an seinen eigenen Plänen arbeitet.

## Erster Aufzug

Der erste Aufzug beginnt mit dem Rat der Gibichungen. Diese werden durch einen speziellen Rhythmus porträtiert, bei dem in einem Dreiertakt auf den ersten beiden Schlägen ein absteigendes Intervall erklingt und der zweite und dritte Schlag mit Achtelpunktierungen gefüllt sind.

1<sup>te</sup> VIOLINEN. pizz. (Bog.) poco f p pizz. p pizz. p

2<sup>te</sup> VIOLINEN. pizz. (Bog.) poco f p pizz. p pizz. p

BRATSCHEN. pizz. (Bog.) poco f p pizz. p (Bog.) pizz. p

GUTRUNE. (GUNTHER und GUTRUNE auf dem Hochsitze zur Seite, vor welchem ein Tisch mit Trinkgeräthe steht; davor sitzt HAGEN.)

GUNTHER. Nun hör', Hagen; sa-ge mir, Held: sitz'ich herrlich an

HAGEN.

VIOLONCELLE. cres. poco f p pizz. p

CONTRABÄSSE. cres. poco f p pizz. p

Gemächliches Zeitmaass.

Aufzug 1, Takt 1-9 (Götterdämmerung EA, S. 91)

Der erste Takt ist ein Auftakt, danach beginnen in Geigen und Bratschen die gewichtigen Noten auf die erste und zweite Zählzeit. Diese bilden immer ein absteigendes Intervall. Celli und Kontrabässe spielen die Punktierungen. Ab dem Gesangseinsatz in Takt 4 wird diese Struktur etwas aufgeweicht, bleibt aber erkennbar. Während Gunthers Gesang haben die Streicher nur Pizzicato zu spielen. Das ändert sich beim ersten Einsatz Hagens:

Viol p (marc.) p p

Br p (marc.) p p

Hagen

Vc dim. p p

Kb dim. p p

Dich acht genanntenacht'ich zu nei-den; diebeid'uns Brü.derge

Aufzug 1, Takt 15-22 (*Götterdämmerung* EA, S. 92-93)

Gut zu erkennen ist, dass die Streicher, besonders Celli und Bässe, wesentlich aktiver sind, wobei die rhythmische Struktur des Beginns immer noch gut zu erkennen ist.

In der Gesangsstimme sind die großen fallenden Intervalle, wie sie in den Streicherstimmen angelegt wurden, bei Hagen noch wesentlich präsenter als bei Gunther. Hagens Gesang übernimmt die vielen schnellen Punktierungen von Gunthers, obwohl diese Partie deutlich tiefer liegt.

In Takt einundzwanzig bringen Klarinetten und Fagotte einen Einwurf, der eine schnellere Version des seit dem Rheingold etablierten Ring-Motivs ist. So deutet das Orchester wenige Takte nach dem ersten Gesangseinsatz Hagens bereits seine eigentliche Motivation und seine Pläne an.

Ein Schlüsselmoment für die Darstellung seiner Pläne folgt wenig später: Hagen hat Gunther von Brünnhilde erzählt und von dem starken Schutz, dem Feuerwall, der sie umgibt. Auf Gunthers Frage, ob er stark genug sei, diesen zu durchbrechen, ob sein Mut dies zu bestehen vermöge, bricht die komplette Musik ab:

Aufzug 1, Takt 85-91 (*Götterdämmerung* EA, S. 97)

Hier erwähnt Hagen zum ersten Mal Siegfried, den er töten muss, um den Ring zu erlangen. In Takt 88, nach dem Abbruch des gesamten Orchesters, erklingt, unbegleitet in Bässen und Celli, der fallende Tritonus. Während des gesamten Dialogs der Gibichungen am Beginn des ersten Aufzugs sind große fallende Intervalle prominent vertreten, allerdings waren es bisher meist Oktaven, Sexten oder Quinten. An dieser Stelle, an der Hagen seine Pläne ins Rollen bringt, emanzipiert er sich musikalisch zum ersten Mal deutlich von den Gibichungen, worauf der Hörer durch den kompletten Abbruch der Musik quasi gestoßen wird. Der darauffolgende Satz Hagens, in dem er Siegfried zum ersten Mal, noch nicht namentlich, erwähnt, wird ebensowenig vom Orchester begleitet, erst mit dem nächsten Einsatz Gunthers steigt dieses wieder ein.

Die Musik des ersten Aufzugs vermittelt so, dass Hagen sich an die Art seiner Halbgeschwister anpasst, indem sich sein Gesang trotz der tieferen Lage an der Stilistik Gunthers orientiert, ähnlich wie die Orchesterbegleitung dazu, die lediglich dunkler instrumentiert ist. Die kurze Erwähnung des Ring-Motivs ist ebenso dem Fluss dieser Musik angepasst und wird kaum herausgehoben. Erst die Erwähnung Siegfrieds und das Planen seines Untergangs bringt die finstere Seite Hagens musikalisch hervor, wenn auch an dieser Stelle zunächst nur sehr kurz.

Diese Imitation seiner Halbgeschwister ist noch einmal gut zu erkennen als Hagen Guttrune überzeugen will, Siegfried den Vergessenstrank zu verabreichen. Zunächst bezweifelt Guttrune, dass Siegfried sie lieben würde. Auf "Du Spötter" singt sie eine absteigende Septe, die von den ersten Geigen und der ersten Klarinette übernommen wird.





Aufzug 1, Takt 178-180 (*Götterdämmerung* EA, S. 103)

Auch Hagen übernimmt dieses Intervall, er wiederholt es jedoch bis zur Groteske und wird dabei nicht nur von den Geigen, sondern prominent auch von Celli und Fagotten begleitet. Die entstehende dunkle Klangfarbe unterstützt den unheimlich-komischen Charakter des zu häufig wiederholten lyrischen Intervalls. Auch die Regieanweisung "sich vertraulich zu Gutrune hinneigend" deutet darauf hin, dass Hagen, um das Vertrauen seiner Halbgeschwister zu gewinnen, deren Verhalten imitiert - eine psychologisch durchaus nicht abwegige Verhaltensweise.

Aufzug 1, Takt 192-198 (*Götterdämmerung* EA, S. 104)

Nach getaner Überzeugungsarbeit erreicht schon bald Siegfried den Hof der Gibichungen. Für Hagen ist das natürlich ein sehr wichtiges und aufwühlendes Ereignis, ist doch Siegfried der Schlüssel zur Erlangung seines Lebensziels, des Rings. Auch für Gunther und Gutrune jedoch ist Siegfried nun für ihre Pläne von Bedeutung.

Siegfried kündigt sich durch seinen Hornruf an, der in den Streichern vorimitiert wird. In dem Moment jedoch, wo er zum ersten Mal tatsächlich im Horn erklingt, gibt es ein Innehalten ähnlich Takt 88, wo der Tritonus zum ersten Mal auftaucht:

Aufzug 1, Takt 254-265 (*Götterdämmerung* EA, S. 108)

Auch hier spielen die Celli einen Tritonus, auch hier fast unbegleitet, jedoch diesmal liegend. Dadurch, dass nach dem Hornruf zunächst nur lange Töne liegen, ist auch diese Stelle quasi aus dem Tempo herausgenommen. In diesem Moment wird Hagen, aber auch Gunther und Guttrune klar, dass ihre Pläne kurz vor der Umsetzung stehen könnten. Die daraus resultierende Erwartung zeigt sich in der folgenden großen Steigerung. Sie beginnt mit den vom Beginn des Aufzugs bekannten Gibichungen-Elementen, die sich immer weiter aufschaukeln und in Läufe übergehen, bis Hagen die immer schneller werdende Musik auf den Text "Der bläst so munter das Horn!" auffängt. Ein zweiter dramatischer Aufbau folgt, als Hagen am Ruderschlag, der von den Kontrabässen mit einem Ausschnitt aus Siegfrieds Hornruf vertont wird, erkennt, dass der nahende Held tatsächlich Siegfried ist.

Nachdem Siegfried den Vergessenstrank getrunken hat und in Guttrune verliebt ist, schwören Gunther und er sich Blutsbruderschaft. Hagen tritt als Walter dieses Vertrages auf. Insofern werden Parallelen zwischen Hagen und Wotan deutlich, die sich auch in der Musik zeigen. Wotans Vertragsmotiv, dass sich auf seinen mit Vertragsrunen beschriebenen Speer bezieht, kommt auch für den Vertrag zwischen Gunther und Siegfried zum Einsatz, den Hagen mit seinem Speer besiegelt.



Aufzug 1, Takt 637-642 (*Götterdämmerung* EA, S. 138)

Das Vertragsmotiv in den Posaunen wird mit dem Fluch-Motiv kombiniert, um die Bedeutung des Vertrages als Zwischenschritt zur Erfüllung dieses Fluches herauszustellen.

Nach der Zeremonie fragt Siegfried Hagen, warum er nicht teilgenommen hat, dieser beschreibt daraufhin sein stockendes, unedles Blut:



Aufzug 1, Takt 762-765 (*Götterdämmerung* EA, S. 148)

Die Celli spielen dazu das Hämmern der Niblungen, die Melodie Hagens ist die des Entsagungs-Motives. Das stockende Blut wird so mit der Abstammung von Alberich, der kaltherzig der Liebe entsagt hat, begründet.

Nachdem Siegfried mit Gunther zum Walkürenfelsen aufgebrochen ist und Hagen allein zurückbleibt, legt er zum ersten Mal offen seine finsternen Pläne da:

*Sehr gemässigt und etwas zögernd.*

Hr F

B

Fag

Bs. tromp

Pos

Bs. Tub B

CB. Tub

Viol

Br

Vc

Kb

*(HAGEN sitzt, mit dem Rücken an den Pfosten der Halle gelehnt, bewegungslos.)*

*(mit Dämpfern.)*

Aufzug 1, Takt 870-872 (*Götterdämmerung* EA, S. 154)

Gut zu erkennen ist der fallende Tritonus in den Bässen, der schon mehrfach erklang, wenn es um Hagens Pläne ging. Hörner und Fagotte spielen eine abgewandelte Version von Siegfrieds Rudersschlag. Bei dessen Ankunft und bei seiner Abreise direkt vor Hagens Einsatz erklang jeweils eine diatonische Variante, fast direkt Siegfrieds Hornruf entnommen. An dieser Stelle jedoch ist Siegfrieds Rudersschlag korrumpiert, steht in Diensten Hagens und erfüllt diesem seine Pläne. Dementsprechend ist der Rudersschlag nun in einen halbverminderten Akkord gezwängt, den Geigen und Bratschen mit unruhigen Synkopen vorgeben.

Wenn Hagens Gesang einsetzt, wird der oberste Ton dieses Akkordes, das Es, als Leitton interpretiert, und Hagen beginnt begleitet von reinem, freilich enharmonisch verwechseltem, e-Moll. Schon sein erster Satz moduliert jedoch nach Es, das die Celli allein auf den gleichen synkopierten Rhythmus spielen. Dazu bringen die Holzbläser ein klagendes Motiv:



*Aufzug 1, Takt 878-879 (Götterdämmerung EA, S. 155)*

Die absteigende kleine Sekunde in der Oberstimme verleiht den klagenden Charakter, auch hier handelt es sich um einen halbverminderten Akkord, der auf die dritte Zählzeit in einen Septakkord nur quasi aufgelöst wird.

Danach beschreibt Hagen Gunthers Fahrt, in F-Dur und mit triolischem Schmuck in Holzbläsern und Gesang. Die unruhigen Synkopen treten in den Hintergrund, bleiben jedoch vorhanden.

In den folgenden Takten wird dieses Schema weitergeführt: Wenn Hagen nicht singt, erklingt entweder der bedrohliche halbverminderte Akkord vom Beginn des Abschnitts, oder das ebenso aus halbverminderten Akkorden bestehende Klagemotiv in den Holzbläsern. Der Gesang dagegen wird mit klaren Dur-Akkorden begleitet, Hagen beschreibt Gunther und Siegfried, und deren Fahrt.

Erst recht spät bringt er seine Ambition auf den Punkt:

The image displays a page from a musical score for Wagner's *Götterdämmerung*, specifically Act 1, measures 903-906. The score is written for a large orchestra and includes a vocal line. The instruments listed on the left are: Hob (Horn), Cl (Clarinet), Hr (Horn), Engl. Hr (English Horn), Fag (Bassoon), Bs. Cl. (Bassoon), Bs. tromp (Bass Trombone), Pos (Trumpet), CB. Pos (Cornet), CB. tub (Tuba), Viol (Violin), Br (Bassoon), Vc (Violoncello), and Kb (Kontrabaß). The vocal line at the bottom has the lyrics "mir aberbringter den Ring." The score features various dynamic markings, including *ff* (fortissimo), *dim.* (diminuendo), *p* (piano), *sf* (sforzando), and crescendo markings like *molto cres.* (much crescendo). The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 4/4.

Aufzug 1, Takt 903-906 (*Götterdämmerung* EA, S. 157)

Auf die Silbe "Ring", die vom Sänger durch eine große Septe aufwärts erreicht wird, erklingt ein strahlender H-Dur-Akkord, der erst nach dem Gesang von einem fallenden Tritonus in den Bassstimmen eingetrübt wird, worauf in Oboen und Klarinetten das Entsagungsmotiv ertönt, das sich hier wohl allgemein auf den Ring, seine Gewinnung durch Alberich und seinen Fluch bezieht<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> zum Konturverlust von Motiven in der *Götterdämmerung*: P. Förtig, *Leitmotivik im Spätstil*, S. 51 ff.

Zum Schluss des Monologs bringt Hagen seine Meinung von Siegfried und Gunther auf den Punkt: "Ihr freien Söhne, frohe Gesellen, segelt nur lustig dahin: dünkt er euch niedrig, ihr dient ihm doch, des Niblungen Sohn." Die eigentlich freien Menschen stehen durch die Gerissenheit Hagens in seiner Macht, dienen ihm, indem sie seine Pläne erfüllen, ohne es zu ahnen. Zunächst beschreibt die Musik durch langsame aufsteigende Triolen die segelnden "frohen Gesellen", die Synkopen in den Streichern gehen dann in Tremolo über, bis auf die Silbe "dient" der Höhepunkt erreicht wird und die Musik unter Anklang des Gold-Motivs zerfällt. Die während des Monologs erklingenden musikalischen Elemente klingen im folgenden Zwischenspiel noch nach, weichen dann aber der Brünnhilden-Motivik der nächsten Szene.

## Zweiter Aufzug

Zu Beginn des zweiten Aufzugs sucht Alberich Hagen auf und schwört ihm auf den Gewinn des Ringes ein. Auch hier ist die synkopische Begleitung in den Streichern auffällig, die auch schon Alberichs Auftritt zu Beginn des zweiten Aufzugs des Siegfried charakterisierte. Hier beschreibt sie denn auch mehr Alberich als Hagen, die von Hagen gesungen Abschnitte sind wesentlich ruhiger und weniger aufgewühlt, Hagen schläft ja laut Regieanweisung auch, oder befindet sich zumindest in einem verwandten Zustand.

Auch hier wird Hagen durch große abfallende Intervalle musikalisch beschrieben, etwa vor seinem ersten Gesangseinsatz, in den Celli und der Bassklarinette:

Bs. Clar  
 Vc  
 Br  
 er - rieth - ?  
 (leise, ohne sich zu rühren, so dass er immer fort zu schlafen scheint, obwohl er die Augen starr offen hat.)  
 Ich höredich, schlimmerAlbe:  
 Erstes Zeitmaass. (♩ - ♩)

Akt 2, Takt 48-51 (Götterdämmerung EA, S. 252)

Kurz darauf beschreibt Hagen seine unfrohe Lebenslage, die Melodie dazu wird Verlauf des Dialogs mit Alberich mehrfach in Celli und Bässen zitiert und muss wohl als Verweis auf Hagens Unglück, Sohn eines Vaters zu sein, der die Liebe verflucht hat und Hagens ganzes Leben nur auf ein Ziel ausgerichtet hat, verstanden werden:





Aufzug 2, Takt 62-64 (*Götterdämmerung* EA, S. 253)

An dieser Stelle wird Hagen als Opfer dargestellt, der ganz wörtlich seine Existenz bereut, wenn er sagt: "Gab mir die Mutter Mut, nicht mag ich ihr doch danken, daß seiner List sie erlag". Entsprechend dieser Seite seiner Charakters, die im Rest des Stücks nicht beleuchtet wird, wird Hagen in dieser Szene auch musikalisch komplett anders dargestellt, eben durch solche traurigen abfallenden Linien. Lediglich die Vorliebe für große Intervalle in Gesang und Begleitung bleibt erhalten.

In der zweiten Szene wird der wieder erwachte Hagen komplett anders charakterisiert: Nachdem Siegfried ihm gemeldet hat, dass Gunther mit Brünnhilde naht, ruft er Gunthers Mannen zu den Hochzeitsvorbereitungen zusammen, macht diese jedoch zunächst glauben, es herrsche Krieg:

CB Tub

Viol

Br

Stierhorn

Hoi ho !

Hoi ho. ho.ho!

Ihr Gi.bich's

(immer f) Vc

(immer f) Kb

Aufzug 2, Takt 393-397 (*Götterdämmerung* EA, S. 283)

Die hohen Streicher spielen fast durchgängig Tremolo, tiefe Streicher und Kontrabasstuba spielen ein Motiv aus absteigenden kleinen Sekunden. Auch der Gesang steigt in den ersten Rufen immer von Des auf C ab, was dazu führt, dass zwischen diesen beiden Stimmen ein Tritonus entsteht, der immer wieder auftaucht.

Stierhr. a.d. Th.  
(Des.)

Stierhorn Hagen's.

HAG.

seiner Stellung auf der Anhöhe.)

Ein MANNE.

Ein MANNE.

Vc.

CB.

Aufzug 2, Takt 433-436 (*Götterdämmerung* EA, S. 288)

Direkt vor der Ankunft der ersten Mannen liegt in den hohen Streichern ein Tremolo auf C. Dazu erklingt Hagens Stierhorn auf C sowie Hörner der ankommenden Mannen auf Des und D. Von den 12 Tönen, die Celli und Bässe im gedruckten Beispiel spielen, sind 10 verschieden, nur 2 werden wiederholt. Die Musik ist an dieser Stelle also extrem atonal, dazu durch die Tremoli sehr aufgewühlt, während die immer lauter werdenden Viertel in Celli und Bässen die kraftvolle Wirkung noch steigern.

Eine weitere Ebene wird Hagens Gesang durch ein Zitat der Götterdämmerungs-Motivik hinzugefügt: Auf die Silbe "Not" erklingt in den Geigen eine verschnellte Variante des absteigenden Laufes, der zuerst im Rheingold Erdas Prophezeiung von der Götterdämmerung illustriert. Dadurch ruft Hagen nicht bloß Gunthers Mannen zusammen, sondern kündigt mit seinem Kriegeruf das Ende der Götter und den Zusammenbruch der Weltordnung an.

In der nächsten Szene, auf der Hochzeit der beiden Paare, versucht Hagen, den Konflikt zwischen Brünnhilde und Siegfried anzustacheln, sobald dieser zu Tage tritt<sup>6</sup>. Zweimal unternimmt er einen solchen Versuch, beide Male von schnellen triolischen Rhythmen in den Streichern begleitet, die an das Hämmern der Niblungen erinnern<sup>7</sup>. Beim ersten Mal singt er einen abfallenden Tritonus, beim zweiten Mal kleine Sekunden:

The image shows a musical score for Act 2, measures 931-934 of Wagner's 'Götterdämmerung'. It features two staves for Violin (Viol) and Horn (Br) with dynamic markings like *f* and *sf*. Below these are vocal staves. The first vocal staff has the instruction *(zwischen sie tretend.)*. The second vocal staff has the lyrics: *Brünnhild, kühl . ne Frau! Kennst du ge : nau den Ring? Ist's der*.

Aufzug 2, Takt 931-934 (*Götterdämmerung* EA, S. 342)

Wenig später, Brünnhilde hat begriffen, dass sie verraten wurde, verrät die Musik den baldigen Rächer Siegfrieds, wenn auf Brünnhildes Text "Verrat! Wie noch nie er gerächt!" die aus dem Kriegeruf Hagens bekannten absteigenden kleinen Sekunden erklingen:

<sup>6</sup> siehe H. Münkler: *Hunding und Hagen*, S. 161

<sup>7</sup> siehe M. Wald, W. Fuhrmann: *Ahnung und Erinnerung*, S. 190

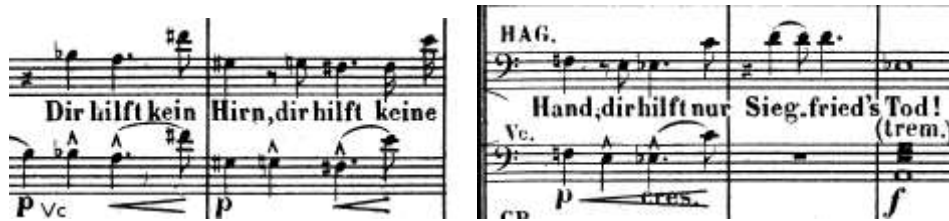
The image shows a musical score for Act 2, measures 955-958 of Wagner's 'Götterdämmerung'. The score is for a full orchestra and includes staves for Fag (Fagot), Trmp (Trumpet), Pos (Posaune), CB (Kontrabaß), Viol (Violoncello), and Br (Brass). The lyrics 'Wie noch nie er ge. rächt.' are at the bottom. Dynamics include sfz, f, and cresc. (crescendo).

Aufzug 2, Takt 955-958 (*Götterdämmerung* EA, S. 346)

Die selbe Sekund-Motivik erklingt auch, als Hagen seinen Speer zum Schwur für Siegfried und Brünnhilde zur Verfügung stellt, während des Schwurs sind es dann absteigende Tritoni und Septen in Kontrabässen und -tuba, die die bedrohliche Absicht Hagens in Erinnerung rufen.

Die Sekund-Motivik bleibt auch im letzten Teil des zweiten Aufzugs präsent, der Verschwörung von Hagen, Brünnhilde und Gunther. Nachdem Hagen sich zunächst, während er den Schwachpunkt Siegfrieds erfährt, die Melodie des soeben von Siegfried geschworenen Meineids zu Eigen macht, wird er im weiteren Verlauf meist von den Celli mit den bekannten kleinen Sekunden begleitet.

Auf "Dir hilft kein Hirn, dir hilft keine Hand; dir hilft nur Siegfrieds Tod!" werden, abermals von den Celli begleitet, die großen Intervalle auf die Spitze getrieben:



Aufzug 2, Takt 1513-1517 (*Götterdämmerung* EA, S. 400-401)

Im abschließenden Terzett singen Gunther und Brünnhilde den gleichen Text, nur Hagen weicht ab, und besingt statt Wotan Alberich, natürlich nicht wie Brünnhilde und Gunther in Quinten, sondern im Tritonus.



Aufzug 2, Takt 1653-1660 (*Götterdämmerung* EA, S. 413-414)

In den letzten Takten des Aufzugs wird der Hochzeitsjubiläum unterbrochen, die Musik endet mit den bekannten absteigenden kleinen Sekunden in den tiefen Streichern und ruft in Erinnerung, wessen Werk die Hochzeit ist und welche Gefahr dem feiernden Siegfried droht.

### Dritter Aufzug

Nachdem in den ersten beiden Aufzügen Hagens Pläne in die Wege geleitet wurden, werden sie im dritten Aufzug in die Tat umgesetzt. Auffällig ist hierbei, dass Hagen in diesem Teil von seiner Bühnenpräsenz her eine sehr viel geringere Rolle spielt als während der Planungsphase. So vergehen vom Beginn der zweiten Szene bis zum Mord an Siegfried, also der entscheidenden Phase der Umsetzung, kaum mehr als zehn Minuten, während alleine der Dialog Hagens mit Brünnhilde und später Gunther am Schluss des zweiten Aufzugs deutlich länger als zehn Minuten in Anspruch nimmt. Dementsprechend wird Hagen in den Minuten vor Siegfrieds Tod auch musikalisch und charakterlich nicht mehr weiterentwickelt.

Der Mord selbst wird als Erfüllung des Ringfluchs durch Hagen dargestellt, indem in Posaunen und Hörnern die Melodie Alberichs Fluchs mit Hagens absteigender kleiner Sekunde kombiniert wird:



Aufzug 3, Takt 840-843 (*Götterdämmerung* EA, S. 509)

Danach erklingt in den Trompeten Siegfrieds Motiv, eine musikalische Repräsentation des Speeres, auf den Siegfried Meineid geleistet hat, die man an dieser Stelle vermuten könnte ist nicht erkennbar.

Seinen letzten großen Auftritt im Stück hat Hagen, als er zugibt, dass er selbst Siegfried getötet hat. Das tut er mit derselben Melodie, mit der Siegfried und Brünnhilde auf Hagens Speer geschworen haben, Brünnhilde auf den Text "Helle Wehr, heilige Waffe". Durch diese Melodie begründet Hagen musikalisch die Tat mit dem Eid Siegfrieds, in dem er selbst geschworen hatte, dass Hagens Waffe ihn treffen sollte, hätte er Gunther verraten.

Aufzug 3, Takt 1118-1122 (*Götterdämmerung* EA, S. 545)

Bratschen und Celli spielen diese Melodie fast unisono mit, zusammen mit Horneinwürfen auf die Triolen, darunter spielen die Geigen ein Tremolo.

Kurz darauf stellt die Melodie zu Hagens Text "Heiliges Beuterecht hab` ich mir nun errungen" eine Parallele zum Rheingold her:



Aufzug 3, Takt 1131-1134 (*Götterdämmerung* EA, S. 546)



*Das Rheingold*, 2. Szene (*Rheingold* EA, S. 102-103)

Musikalisch wird so eine Verbindung von Hagens Anspruch auf den Ring in der Götterdämmerung zurück zu Fasolt und Fafners Anspruch auf Freya im Rheingold geschaffen. Hagens Anspruch ist jedoch offenkundig nicht aus dem Mord zu rechtfertigen<sup>8</sup>, während die Riesen im Rheingold einen Vertrag geschlossen haben, der ihnen diesen Anspruch zusichert. Die Verbindung scheint sich daher nur auf die oberflächliche Forderung zu beziehen.

## Vor- und Rückgriffe in der Musik

Im Verlaufe der Götterdämmerung wird Hagen allein durch den Text schon sehr tiefgehend charakterisiert. Dazu tragen insbesondere das intime Traumgespräch mit Alberich und die Beschreibung durch die von Hagen zusammengerufenen Mannen bei, die deutlich machen, welche Art von Verhalten sie normalerweise von Hagen erwarten. Beide Szenen finden allerdings erst im zweiten Aufzug statt, und auch Hagens Wachtgesang, bei dem dessen finstere Pläne zum ersten Mal benannt werden, findet erst nach der ersten Szene des ersten Aufzugs statt. Vorher wird anhand der Heiratspläne offensichtlich, dass Hagen gerissen und skrupellos ist, allerdings ist es die Musik, die bereits Zweifel an seiner Motivation aufkommen lässt, indem etwa sämtliche Erwähnungen Siegfrieds und später Hagens Reaktion auf Siegfrieds Erzählung vom Hort in finsternen Klangfarben herausgehoben wird. Der Wachtgesang bestätigt dann nur noch, was die Musik den Zuhörern längst vermittelt hat.

---

<sup>8</sup> H. Münkler: *Hunding und Hagen*, S.162

Ähnlich verhält es sich mit der musikalischen Imitation Hagens seiner Geschwister, die er ablegt, sobald seine Pläne offensichtlich sind, die aber auch vorher, vor allem aufgrund seiner tiefen Stimmlage, bisweilen grotesk wirkte und Hagen bereits in ein schlechtes Licht rückte.

Im Verlauf des zweiten Aufzugs, Hagen ist musikalisch so bereits umfangreich beschrieben, greift die Musik abermals voraus, indem Textstellen, in denen es um die bevorstehende Rache geht, von Hagens nun etablierter Motivik unterlegt werden. Auch im dritten Aufzug, vor der Erzählung Siegfrieds, passiert das selbe.

Mit und nach dem Tod Siegfrieds dann, aber auch während der Verschwörung am Schluss des zweiten Aufzugs, greift Hagen musikalisch frühere Ereignisse auf, nämlich die von Siegfried geleisteten Eide, sowie den Ringfluch, die so zur Begründung und Rechtfertigung seiner Taten herangezogen werden, ohne dass dies explizit gesagt würde.

## Das wesentliche Motiv

Hagen wird im Verlaufe der Götterdämmerung mit verschiedenen Elementen musikalisch verknüpft, vor allem mit dem fallenden Tritonus, der fallenden kleinen Sekunde sowie großen Intervallen in der Gesangsstimme. Dabei wird der Tritonus hauptsächlich im ersten Aufzug verwendet, mehrfach heimlich, bis er im Wachtgesang bestimmend wird, die kleine Sekunde ist vom Zusammenrufen der Mannen bis zum Tod Siegfrieds wesentlich prominenter. Es scheint also, dass der Tritonus eher für den grübelnden, gerissenen Hagen steht und der Sekundschrift für seine brutale, rücksichtslose Seite.

Die großen fallenden Intervalle ziehen sich als Merkmal durch das gesamte Stück, insbesondere werden sie auch während des Gesprächs mit Alberich verwendet, der musikalisch ansonsten stark von Hagens anderen Auftritten abweicht. Die These, diese könnten für den "niedersausenden Speer des Mörders"<sup>9</sup> stehen ist insofern fragwürdig, als dass zum tatsächlichen Speerstoß Hagens kein solches Intervall erklingt.

Gelegentlich werden auch die ersten Takte des ersten Aufzugs mit ihren fallenden Intervallen und punktierten Auftakten als ein Motiv Hagens bezeichnet.<sup>10</sup> Tatsächlich aber tauchen diese bei den exponierten Auftritten Hagens im ersten und zweiten Aufzug gar nicht mehr auf, allerdings prominent etwa während Gunthers Ansprache nach seiner Ankunft mit Brünnhilde.

---

<sup>9</sup>A. Pochhammer: Der Ring des Nibelungen, S. 111

<sup>10</sup> so etwa auch in K. Pahlen: Einführung und Kommentar zur Götterdämmerung, S. 372



Insofern scheint diese Motivik eher für Gunther und das Geschlecht der Gibichungen zu stehen, zumal sie klar mit Gutrunes Motiv verwandt ist. So wenig, wie Hagen in seinem Wesenskern ein Gibichung ist, beschreibt ihn dieses Motiv.

Statt eines zentralen Hagen-Motivs gibt es also verschiedene Elemente, die für verschiedene Charakterzüge stehen. Ebenso beschreibend und wichtig sind jedoch die Motive und Harmonien, mit denen diese Elemente kombiniert werden.

In dieser Hinsicht drückt sich auch die Differenz zwischen dem freien Menschen Siegfried aus, der, von Wotan zur Freiheit vorgesehen, sein eigenes strahlendes Motiv selbst gestaltet, und dem unfreien Hagen, dessen ganze Existenz von Alberich auf die Gewinnung des Rings programmiert ist, dessen verminderte Akkordwelt in Hagens Musik so präsent ist.

Auch ohne Hagen seine Relevanz als Gegenspieler Siegfrieds absprechen zu wollen<sup>11</sup> muss man feststellen, dass nicht nur seine Mühen letztendlich erfolglos bleiben, sondern dass er, im Gegensatz zu Siegfried und trotz seines Sieges über ihn, in der die Götterdämmerung und die Ringtrilogie abschließenden Musik keinerlei Rolle mehr spielt.

---

<sup>11</sup> wie etwa U. Bermbach in: Der Wahn des Gesamtkunstwerks S. 304 ff.

## Literaturverzeichnis

Bernbach, Udo: Der Wahn des Gesamtkunstwerks. Richard Wagners politisch-ästhetische Utopie, Frankfurt am Main, 1994.

Förtig, Peter: Leitmotivik im Spätstil, in Richard Wagner. Konstrukteur der Moderne, hrsg. von dems., Stuttgart, 1999.

Mahnkopf, Claus-Steffen: Wagners Kompositionstechnik, in Richard Wagner. Konstrukteur der Moderne, hrsg. von dems., Stuttgart, 1999.

Münkler, Herfried: Hunding und Hagen, in Alles ist nach seiner Art. Die Figuren in Richard Wagners "Der Ring des Nibelungen", hrsg. von Udo Bernbach, Stuttgart, Weimar, 2001.

Pochhammer, Adolph: Der Ring des Nibelungen, Frankfurt am Main, 1904, Nachdruck Bremen 2012.

Shaw, George Bernard: Ein Wagner-Brevier. Kommentar zum *Ring*, Frankfurt am Main, 1973.

Wald, Melanie; Fuhrmann, Wolfgang: Ahnung und Erinnerung: die Dramaturgie der Leit motive bei Richard Wagner, Kassel, 2013.

Notenbeispiele:

Richard Wagner: Götterdämmerung:  
Erstausgabe; Mainz, 1876.

Richard Wagner: Rheingold:  
Erstausgabe; Mainz, 1873.

Motivbezeichnungen:

Pahlen, Kurt: Einführung und Kommentar zur Götterdämmerung, in: Götterdämmerung. Textbuch, Mainz, 1983, 6. Auflage 2010.